

Die Seuchenbekämpfung des Medizinischen Dienstes der ehemaligen Nationalen Volksarmee

DISEASE CONTROL BY THE MEDICAL SERVICE OF THE FORMER NATIONAL PEOPLE'S ARMY

von Ernst-Jürgen Finke und Franz-J. Lemmens¹

Zusammenfassung:

Die Seuchenbekämpfung gehörte von Beginn an zu den Schlüsselaufgaben des Medizinischen Dienstes der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Der vorliegende Beitrag widmet sich ausgewählten Aspekten des Seuchenschutzes unter Garnisonsbedingungen (worunter heutzutage der militärische Grundbetrieb verstanden wird) wie den gesetzlichen Grundlagen, Prinzipien und Verfahren sowie der Organisation der hygienisch-antiepidemischen Sicherstellung der Streitkräfte. Am Beispiel der Ruhr, einer typischen Kriegsseuche, wird veranschaulicht, wie der Medizinische Dienst Krankheitsausbrüche in der Truppe, gestützt auf eigene fachliche Expertise und in zivil-militärischer Zusammenarbeit, bekämpft hat.

Schlüsselwörter:

Nationale Volksarmee, Medizinischer Dienst, hygienisch-antiepidemische Sicherstellung, ZMZ, Seuchenbekämpfung

Summary:

The fight against epidemics was every time key task of the medical service of the National People's Army and Border troops of the former German Democratic Republic. The present contribution focuses on selected aspects of the hygienic-anti-epidemic support of the armed forces under garrison conditions such as important legal basics, principles, procedures and organization. On the example of dysentery as a typical war epidemic is shown how the medical service controlled outbreaks of communicable diseases in the troops using own special expertise and civil-military-co-operation.

Keywords:

National People's Army, medical service, hygienic-anti-epidemic support, civil-military cooperation, control of epidemics

Einleitung

Während der Vorbereitungsphase des vorliegenden Beitrages schien es zunächst einfach, über die Seuchenbekämpfung in der Nationalen Volksarmee (NVA) der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) zu referieren. Die Suche nach Publikationen, internen Berichten und Informationen über Epidemien in den Streitkräften und die Befragung von Zeitzeugen erwies sich jedoch schwieriger als gedacht und wenig ergiebig. Seuchenschutz spielte in autobiographischen Arbeiten ehemaliger Militärärzte der NVA, in den Bänden der Reihe „Beiträge Wehrmedizin und Wehrpharmazie“ und in den Referatebänden der Gesellschaft für Geschichte der Wehrmedizin e. V. kaum eine Rolle. In der „Zeitschrift für Militärmedizin“ (dem Publikationsorgan des Medizinischen Dienstes der NVA) finden sich zwar zahlreiche Artikel zur Infektionsmorbidität in der Armee, jedoch nur selten konkrete Fallzahlen und Berichte über Krankheitsausbrüche.

Der vorliegende Beitrag ist daher als Versuch zu sehen, einen ersten Einblick in den Seuchenschutz der NVA im Frieden zu geben.

Seuchenhygienische Ausgangslage

Ende der 1950er Jahre war die hygienisch-epidemische Lage in der damaligen DDR noch labil, die Morbidität einiger Infektionskrankheiten hoch und nicht selten brachen Seuchen aus. Zu jener Zeit spielten zwar Pocken, Cholera, Fleckfieber oder Diphtherie keine Rolle mehr. Andererseits stiegen die Morbiditäten der Virushepatitis, von Scharlach und Ruhr in den 1960er Jahren wieder an, wie aus Tabelle 1 zu ersehen ist.²